

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 111/112 (1938)
Heft: 10

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die neuen Dienstgebäude der deutschen Reichskanzlei in Berchtesgaden

an der T. H. Danzig herstellt, Rekonstruktionen antiker Bauten und ganzer antiker Stadtbilder, von Strassen, Häfen, Festungswerken, zu entwerfen, stets auf Grund sorgfältiger archäologischer Aufnahmen und oft eigener Studien. Er hat lange Jahre bei den Ausgrabungen der Berliner Museen noch unter Th. Wiegand's Leitung, aber auch in Babylon, dann in der Türkei und in Unteritalien mitgearbeitet und sich eine Fülle von Kenntnissen antiker und spätantiker Baukunst erworben. Viele von seinen trefflichen Zeichnungen gehören heute schon zum festen Bestand der Kunstgeschichte, andere sind mehr als Illustrationen zur antiken Geschichte gedacht, wie in den kürzlich erschienenen Heften mit Texten aus Xenophon und Caesar, wo seine figürlichen Darstellungen dem Schüler eine Vorstellung der Dinge und Menschen vermitteln. Zu seinen neuesten Arbeiten gehören Rekonstruktionen von Bauten in Augusta Raurica (Augst, Baselland). Es ist anzunehmen, dass der Vortrag auch einen interessanten Beitrag zur Frage der Architekten-Ausbildung geben wird, besonders der Rolle, die die Kenntnis der Antike darin zu spielen hat. E. F.

Wegleitungen für Lüftungsanlagen hat M. Hottinger im Auftrag des Bauamtes II der Stadt Zürich verfasst und in «Heizung und Lüftung» 1938, Nr. 1 veröffentlicht. Sie betreffen Druck- und Sauglüftungen mit Ventilatorbetrieb. Ein allgemeiner Teil enthält u. a. eine Tabelle der für verschiedene Räumlichkeiten pro Kopf und pro m³ Rauminhalt vorsehenden Frischluftmengen, Angaben über die zulässige Energieaufnahme von Kurzschlussankeromotoren, über behördliche Vorschriften betreffs Betriebsstundenmesser, allfällige Verriegelung der Arbeitsgeräte mit den Ventilatoren usw. Ein zweiter Teil behandelt Sonderfälle wie Koch-, Waschküchen und Garagen.

Das betriebswiss. Institut an der E. T. H. veranstaltet zusammen mit der Commission romande de Rationalisation in Genf in französischer Sprache einen «Cours d'introduction à l'analyse du travail». Er beginnt in der zweiten Hälfte März; Programm und Anmeldung beim genannten Institut.

Die Reichskanzlei in Berchtesgaden, die im vergangenen Monat das Interesse aller Welt auf sich gezogen hatte, ist in den oben abgebildeten Bauten untergebracht, von denen wir nach dem «Werker», der reichhaltigen Wiener Propagandazeitschrift für deutsche Arbeit, hiermit Kenntnis nehmen und geben.

WETTBEWERBE

Fernverkehrsstrasse Baden-Brugg (Bd. 110, S. 225). Unter 47 Entwürfen hat das Preisgericht folgenden Entscheid gefällt:

1. Rang (2800 Fr.): Ing. Dir. E. Gutzwiller (Basel).
2. Rang (2400 Fr.): Geometer Schärer-Gfeller (Baden) und Gemeindeing. Th. Baumgartner (Küsnacht-Zh.).
3. Rang (2000 Fr.): Dipl. Ing. Theodor Custer, Uznach.
4. Rang (1800 Fr.): Ing. Fritz Steiner, Bern.

Ferner sind für 8000 Fr. 18 Entwürfe angekauft worden; die Zustimmungserklärung der Verfasser ist noch nicht eingetroffen, ihre Namen können daher noch nicht bekannt gegeben werden.

Die Ausstellung der Entwürfe in der Ländli-Turnhalle in Baden dauert bis 15. März; sie ist tagsüber geöffnet. Später sollen die Pläne auch in Brugg gezeigt werden.

Aufhebung des Niveaüberganges der SBB in Territet (Bd. 110, S. 212). Das Preisgericht hat unter 51 Entwürfen folgende prämiert:

- I. Preis: Entwurf von Geometer E. Jaquet (Montreux).
- II. Preis: Entwurf der Arch. Schorp & Bournoud (Montreux).
- III. Preis: Entwurf der Architekten A. Nobs und R. Delisle (Lausanne und Coppet).
- IV. Preis: Entwurf von Ing. A. Dentan und Arch. Ch. Bopp (Genf).
- V. Preis ex æquo: Entw. v. Gebr. Lerch, Arch. (Lausanne/Morges).
ex æquo: Entwurf von Arch. E. Nobs (Paris).

Die Pläne sind ausgestellt im Festsaal des Grand Hôtel Territet.

LITERATUR

Bewegungsfugen im Beton- und Eisenbetonbau. Von Prof. Dr. Ing. A. Kleinlogel. 220 praktische Ausführungsbeispiele aus folgenden Gebieten: Hochbau, Dachbauten, Silos, Stütz- und Ufermauern, Flüssigkeitsbehälter und Schwimmbäder, Tal-sperren, Schleusen, offene Kanäle, Rohrleitungen und geschlossene Kanäle, Brückenbau, Aquädukte und Kanalbrücken, Rauchgaskanäle, Tunnelbau, Bergbau und Betonstrassen. 215 Seiten mit 454 Abb. Zweite, vollkommen neubearbeitete Auflage. Berlin 1938, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. etwa 17 Fr., geb. etwa 22,30 Fr.

Die Ausbildung von Dehnungsfugen ist ein Problem, das dem Architekten und Ingenieur ungemain zu schaffen macht. Die Bedingungen freier Beweglichkeit und vollständiger Dichtigkeit sind schwer in Einklang zu bringen und es entstehen dadurch meist recht umständliche, kaum einwandfrei herzustellende Gebilde. Man sucht wohl durch elastische, einheitliche und kräftig armierte Konstruktion Fugen unnötig zu machen, und es gibt denn auch manche Bauten von erheblicher Länge, die sich trotz Verzicht auf Dehnungsfugen gut gehalten haben. Solche elastische Bauten sind aber nur möglich, wenn hohe Betonbeanspruchungen zulässig sind, und es ist in dieser Beziehung bemerkenswert, dass in Frankreich viel weniger Dehnungsfugen angeordnet werden als in Deutschland. In vielen Fällen gestattet indes die Verhältnisse keine genügend elastische Konstruktion und dann werden Fugen notwendig. — Nach etwas knapper grundsätzlicher Einleitung wird hier eine Menge von Fugenanordnungen im Hochbau, Brückenbau und Wasserbau beschrieben, sodass der vor eine solche Aufgabe gestellte Fachmann für jeden Fall nützliche Anregungen und auch Warnungen vor Fehllösungen erhält. Das Buch kommt damit zweifellos einem grossen Bedürfnis entgegen. R. Maillart.

Grundbau. Von Max Benzel. Sechste, neubearbeitete Auflage. 172 Seiten mit 213 Abbildungen. Leipzig und Berlin 1937, Verlag von B. G. Teubner. Preis geb. rd. 9,55 Fr.

Diese sechste Auflage ist zum grössten Teil neu bearbeitet und den grossen Fortschritten im Grundbau wie auch in den Grenzgebieten angepasst worden. Das kleine Buch behandelt kurz und übersichtlich geordnet folgende Gegenstände: 1. Feststellung der Art und Schichtung des Baugrundes. 2. Ermittlung der Tragfähigkeit und zulässige Belastung des Baugrundes. 3. Sicherung gegen betonschädlichen Baugrund. 4. Die Baugrube im Trockenen, im Grundwasser und im offenen Wasser; Wasserhaltung; Taucherarbeiten. 5. Sicherung durch Baugruben gefährdeter Bauten. 6. Flachgründungen; Tiefgründungen. 7. Abdichtungen von Hohlräumen gegen Wasser. 8. Sicherung der Bauten gegen Bergschäden.

Das Buch gibt eine Uebersicht, vor was für Aufgaben der Ingenieur im Grundbau gestellt wird und wie er sie lösen kann. Dabei sind in gedrängter Form die wesentlichsten Punkte enthalten. Bei der chemischen Konsolidierung wurde nur das Verfahren von Joosten aufgeführt, während schon neuere einfachere Verfahren existieren, die den gleichen Effekt durch Injektion einer einzigen Lösung erzielen. Ebenso sollte der Vollständigkeit halber die elektro-chemische Tonverfestigung erwähnt werden.

Der Verfasser gibt mit dem Buch nicht nur dem Studierenden, sondern auch dem in der Praxis stehenden Ingenieur ein wertvolles Nachschlagewerk in die Hand, das in kurzen Zügen über die wesentlichsten Punkte des Grundbaues Aufschluss gibt. C. F. Kollbrunner.

Der Beton. Herstellung, Gefüge und Widerstandsfähigkeit gegen physikalische und chemische Einwirkungen. Von Dr. R. Grün. Zweite, völlig neubearbeitete und erweiterte Auflage, 500 Seiten. Berlin 1937, Verlag J. Springer. Preis geh. Fr. 52,65.

Zuerst werden Beispiele an Dünnschliffen von betonähnlichen Gebilden aus der Natur (Sandstein und Nagelfluh), sowie von Römerbauten gegeben und mit modernen Betonausführungen verglichen. Die Zuschlagstoffe (Kies, Hochofen- und Phosphorschlacke) werden kritisch auf ihre Eignung untersucht. Gegen Lehm-Zusatz ist Grün auf Grund seiner Erfahrungen recht kritisch eingestellt. Wenn Lehm geduldet wird, dann überhaupt nur in verschwindend kleiner Menge und nur auf Grund besonderer Untersuchungen.

Das Spezialgebiet des Verfassers, die Feststellung des Chemismus des Zementes und im besonderen des Hüttenzementes, ist sehr eingehend behandelt. Gründlich rechnet Grün mit der Tendenz gewisser Zementfabriken ab, die verdünnten Zement in den Handel bringen wollten. Grün schreibt: «Bei der Normenprüfung haben mit Feinsandzusatz verdünnte Zemente die gleiche Normenfestigkeit wie gewöhnliche Zemente, aber dem Beton geben sie niedrigere Festigkeiten.» Der Vorschlag von Féret, die Biegefestigkeit zu prüfen, ein Vorschlag, den Schüle und Ros aufgegriffen und daraus die Methode der weich angemachten Mörtelprismen zur Biegefestigkeitsprüfung ausarbeiteten, soll auch in Deutschland Eingang finden. Grün macht auch interessante Angaben über Temperaturmessungen im Innern von Betonstaumauern, Molen usw. Die Veränderung der chemischen Zusammensetzung des Anmachwassers durch verhältnismässig konzentrierte Lösungen von Chlorkalzium, Aluminiumchlorid usw. lässt Grün zu. Es ist aber hinzuzufügen, dass solche Zusätze nur geduldet werden sollen, wenn damit